

Viernbach, 22. / 24.

Mein lieber.

Wie eine Leberl kann dein junges Rundschreiben in die Pore,
die ein fader Haarnetz in mir erzeugt. Wie interessiere ich mich doch für alles
was in fernem fernem Lande geht. Früher hat ich mir sehr gut vorgestellt, daß
ich wenigstens einen kurzen Einblick in die Föhringersituation zuhabe.
Und vielleicht ist bald wieder Felds Zeit da, den Einblick zu erheben. Das Schlei-
ermacherschlachtfeld als Schlachtfeld abzusuchen, geht mich sehr an.
Ich habe jüngst ein Buch von Ulert gelesen, der Kampf um das Christen-
tum im 19. Jahrhundert, und da wieder jüme geworden, was dieser Verderber
Theologie alles auf seine Schultern nehmen ~~was~~ muß, was er trotz aller
Lächerlichkeit seines Angesichtes (mein Vater hatte seiner Zeit einen Landpen-
sion, auf dem außer andern bedeutenden Mätern auch Schleiermacher
zu sehen war, der mir als Bräutigam seines Lächerlichen mitten unter besonders
sympathisch war) nicht krautworten kann.

Und nun habe ich mich also zu dir hingeseht. Ich habe nachge-
rade ein schlechtes Genosse, weil ich nicht nur des andern von seinen
Briefen lese, lache, mich keine & gar keine Gegenleistung vollbringe & doch
passiert schließlich überall einiges von dem, was man erzählen kann.

ASA 932423

Just Comant, dem einzigen Franzosenfreund habe ich hier & da einen ernst-
haften Kach, nur können wir uns nachher sofort wieder. Neulich passierte
ein guter. H. las Tzolskys Memoiren & ich habe nachher, da ich sie man, nie mit
meinem Hassen in Kontakt mit allen parigermanistischen draussen
Tzolsky als Panislamist & Kriegefeind verschrieen worden sei. Er ist ein
nein ehrenhaften, sympathischen Individuell. In ein Tag nachher kamen
die ersten Veröffentlichungen der Humanität über Tzolskys Beschreibung der
Parisreise etc. Nun ist er ein wenig kleinlaut. Daneben ist er immer noch viel
zu bewegen mitleid. Theologie zu sein & doch würde bei seinem klaren Verstande
nichts herauskommen. Seine theologische Faulheit ist immer wie ein unge-
sprochener Gegensatz zwischen uns. Er liest nicht einmal J. d. J., obwohl er
auf mein Geheiß bei Abonnent wurde.

Eine sehr erfreuliche Wendung hat der Kreis um Schädlin genommen. Erstens
hat er sich wesentlich vermehrt & dazu sind jetzt ~~die~~ die Institution für lange
Zeit uns beschäftigen. Wie immer das letzte Jahr mit Albert Schweitzer & Kultur-
philosophie nicht geföhrt hat, nun durch Lindt oder Fester geführt haben. Viel
diese fast ~~hundert~~ hundertjährig zu werden. Es wäre mitleid an der Zeit diesen Fingern
einmal gründlich zu erledigen. Lindt wollte wenn eine Forderung sein ~~ge~~ 4
daher wegen Keizers verklagen, doch scheint er malen davon dann ab-
gekommen zu sein, weil Kadon uns wohl eine Forderung liege, nachher g-
es müssen wir wieder aufpassen & abfahren. Berra in bei Schädlin nicht-
lich mit der Institution aufpassen, wird es wohl zu einem kleinen Gefech-
zwischen B. Fister & mir kommen. Fister hat ein altes Predigtbuch heraus
gegeben (so wie, wie Auster etc), das ich benutze. (scheint vielleicht, sein
Raum ~~genug~~ genug in ~~10~~ 4. d. J.) Ich habe Fister vorläufig einen Fudel
davon geschickt, auf den er nicht sehr erfreut reagierte. Nun will er ein-

mal seinen Glauben im Schädelskreis bekennen, worauf ich den meine Be-
sprechung lese.

Mit dem mir zugefallenen Abschnitt der ~~Rechtsfertigungslehre~~ in-
stitutio - der Rechtsfertigungslehre - habe ich schon begonnen. Jeden Tag schäme
ich mich, dass ich den Herrn Harnack, ohne sie zu kennen, in einem
das Gebiet in dem man dahin sein sollte, von der Sache einigermaßen
unfassend beizukommen. So viel ist mir bis jetzt klar geworden, dass die
gesamte Theologie gegenwärtig in der Rechtsfertigung viel eher wie bei anderen
nicht reformatorisch lehrt. Aber was muss nicht noch alles her, bis da eine
ne Arbeit, die wirklich Klarheit schafft, entsteht. An den christologischen
Freiheiten, mit denen man als Student schon meine fertig zu sein
die man nach Hamacks Formengeschichte als eine Sammlung von etwas
merkwürdigen etwas einfältigen Texten meine erledigt zu haben, muss
man sehr gespannt Urteil genommen werden. Wie schnell möchte ich mir
oft ein Jahr Urlaub, um mir einigermaßen nachzulesen, was man bis dahin
veranlasst. Ich bin mir gerade jetzt keine Lage in Göttingen, besonders im
Anfang gut vorstellen wo ja schließlich alle Tage eine solche umfassende Ar-
beit einfach da sein müsste. Jetzt wird zu allenthalben etwas herum auf-
klimmen, da doch sicher der Schlussack langsam das professorale Wasser er-
reichen wird. ~~Und~~ und zudem wird man seine Zeit nicht immer nieder
im Predigt- Kinderlehr- Unterweisungsvereinigungen, im Pankreinen, Sam-
lungen / in fünf Jahren das dritte Mal in Deutschland & das bei Berner-
banden, Hauskreisen etc. unterbrochen. Das schöne Frauenzimmer in
seinem Studierstube ist mir in fester Hürung geblieben.

Und nun was macht Hirsch. Wenn ich mir etwas recht böses künftli-
ches, verdächtig vorstelle, denke ich immer an Emanuel Hirsch! und was

machst Gänge, den ich auch so freundlich in Erinnerung habe & dem ich mit
J. d. J. noch seine vormaligen Mitschrift des Ganges abgekauft habe? Und ob
wohl Wobben mir noch so brecheft guten Tag sagt, ich möchte brecheft, dass im
Dres unfehlbare eine Produkt und darüber hinaus ob er wohl noch irgend aus sei-
nem verfallenen Heft etwas über die christliche The zum Besen gibt? Lieh das al-
les sind Fragen, die man wohl am Besen an Ort & Stelle beantworten könn-
te & zum dert nillen ich gern nieder nach J. Käume was sagen übrigens die
Kollegen zu Deiner Lufte & zu Deiner schmunzenden Arbeit? Winkt es nicht als
Wunderkinder? Oder lesen sie's am Ende nicht einmal? Gänge las dann
me ich ihn hörte gerade über das Abendmahl. Ich muss Deine Arbeit mitlieh
wie einen feindlichen Unfall, vielleicht noch eher nie eine auf Lufte-
bung empfinden.

Und nun viele herzliche Grüße zu Deiner Frau & Deinen
Kindern, die sich meiner vielleicht noch als des dicken Mannes erinnern.
Hoffentlich hat auch Ida Tute gute!

Ja da kommt mir noch der gute Mayer B'ryel in den Sinn.
Wirst Du ihm die Kleinigkeit - hoffentlich bekannt & Du weißt es ihm
dann zusammen zukommen lassen. - geben. Vielleicht kommt er mal zu uns in
die Ferien; das liesse sich schon machen.

Also von mir & meiner Frau viele Grüße

Dein
J. L. Manig.